



# Amohoro! \*

Kapstadt, Februar 2023



**November 2022:** Nach längerer Zeit in Deutschland und von einander getrennt, unsere Töchter nun in Deutschland, begann für uns eine völlig neue Zeit und wir empfanden, dass wir uns mit einer Fasten und Gebetswoche neu für unseren Dienst ausrichten müssen.

In genau dieser Woche kam eine Anfrage aus Burundi. Bischof Desire hatte Gottfried und Peter in Ruanda erlebt und möchte seine Gemeinden für den evangelistischen Dienst unter Muslimen ausrüsten. Diese Anfrage war sehr dringend. In Burundi erzählte uns Bishop Disire, dass er der persönlichen Aufforderung Jesu gefolgt sei, seine Gemeinde zu lehren und uns daraufhin eingeladen hatte. Ursprünglich ging die Einladung an Peter und Gottfried. Peter konnte sich jedoch zu diesem Zeitpunkt nicht dazu entschließen und so entschied sich Susanne Gottfried zu begleiten. Nachdem wir den Hintergrund geprüft hatten, akzeptierten wir den Auftrag. Wir sahen eine klare Aufforderung unseres Herrn Jesus

gehorsam zu sein und zu gehen.

Dann fingen die Vorbereitungen an. 2 Monate hatten wir Zeit dafür. Da hier in Südafrika die Zeit von Dezember bis Januar sehr ruhig ist kam uns das sehr entgegen. Gottfried arbeitete Tag und Nacht an einem Handbuch für die Teilnehmer. Wir erlebten in dieser Zeit besonders viel Stromausfälle, durchschnittlich bis zu 6 Std. pro Tag so galt es die Zeit gut einzuteilen. Inzwischen hatten sich bereits nach den ersten zwei Wochen unserer Zusage 100 Teilnehmer angemeldet.

Flüge buchen, Impfungen und Visa waren einige der organisatorischen Dinge die rechtzeitig erledigt werden mussten. In diese Zeit kam das Angebot von Africa Missions unserer Partner Mission, an einer Schulung in EE3 (Evangelisation Explosion) teilzunehmen. Der Termin wurde so verschoben, dass wir direkt im Anschluss nach Burundi weiter fliegen konnten.

Für unsere Visa mussten wir noch zwei Wochen vor Reiseantritt extra nach Pretoria reisen um sie persönlich zu beantragen. Wir hatten endlich mal Gelegenheit diese 20 stündige Reise mit dem Bus auszuprobieren. Das führte zu der Erkenntnis, dass wir später die Reise zur Schulung mit unserem Dienstwagen antreten müssen. Wir konnten uns dadurch unabhängig zwischen dem Campus und den Büros bewegen.

Unser Erstaunen war groß, als wir beim Burundischen Konsulat die einzigen



Besucher waren und unsere Visa innerhalb einer Stunde fertig bearbeitet und uns ausgehändigt wurden. Das hat uns sowohl in Südafrika als auch später am Flughafen von Burundi sehr viel Zeit erspart.

Als wir zwei Wochen später wieder nach Pretoria fuhren, wohnten wir auf dem Campus der Africa Missions, etwas außerhalb von Pretoria, wo wir auch die EE3 Schulung machten. Außer uns waren noch der Missionsdirektor mit Ehefrau und sein Nachfolger mit Ehefrau dabei. Extra für uns! Drei Tage intensives Training, grundsätzlich geht die Schulung 6 Tage, wir hatten nur nicht die Zeit. Es war eine segensreiche Zeit mit vielen Gesprächen und Inspirationen. Beim anschließenden Straßeneinsatz haben sich gleich 4 Leute für Jesus entschieden.

Dann wurde es Zeit, sich zu verabschieden. Unser Auto durften wir bei Ron und Rina Zuhause abstellen. Die beiden versorgten uns noch mit einem leckeren Essen und fuhren uns dann nachts zum Flughafen,



denn unser Flug ging erst gegen 3 Uhr morgens.

Vom Flughafen in Bujumbura wurden wir von Bischof Desire und seiner rechten Hand, Innocent abgeholt. Die Begrüßung war sehr herzlich und wir fühlten uns gleich in guten Händen. Die Temperatur war tropisch heiß und wir waren dankbar für die Klimaanlage in dieser ersten Nacht in Bujumbura. Am nächsten Tag besuchten wir die Gemeinde in Bujumbura und Gottfried durfte gleich seine erste Predigt halten. "Seid allezeit bereit das Evangelium zu verkünden." Hier hat die noch frische Schulung in Evangelisation gut inspiriert. Spontan predigen wurde dann für die vor uns liegende Woche zur Gewohnheit, denn es gab dazu mehrere

Gelegenheiten.

Ein Muslim gab sein Leben in Jesu Hände während des ersten Gottesdienstes. Ein wunderbarer Anfang! Noch bevor der Gottesdienst zu Ende war, brachen wir auf, denn wir hatten ca. 9 Stunden Fahrt vor uns. Die Fahrt ging quer durch Burundi nach Moyinga und weiter bis fast an die Tansanische Grenze. Bis zum Ende der Fahrt hatten wir keine Ahnung, wo die Schulung genau stattfinden sollte. Außer uns fuhren noch zwei Damen aus der Gemeinde mit, die über die Woche hinweg für das Essen zuständig waren. Burundi ist faszinierend grün. Voller Palmen und Bananen-



stauden, Mais- und Reisfeldern. Die Fahrt ging ständig auf und ab, da Burundi aus Hügeln zu bestehen scheint. An der Straße entlang waren kleinere Niederlassungen bis hin zu Städten. Und überall in den Orten waren auch Massen von Menschen unterwegs. Zu Fuß, mit dem Fahrrad und dem Motorrad, die als Taxi oder Lastentransport dienen. Unterwegs wurde an verschiedenen Orten das schönste und frischeste Gemüse und Obst eingekauft, das wir je gesehen hatten. Bald war der Kleinbus voller



Lebensmittel und wir wurden mit frisch geschnittenen Mangos und zuckersüßen kleinen Bananen verwöhnt. Uns fiel auf, dass wir keine Hunde oder Pferde sahen, ganz anders als in Südafrika.

Überrascht waren wir, als wir ca. 1 Stunde vor Ankunft einen Polizisten in den Bus aufnahmen. Erst im Laufe der nächsten Tage verstanden wir, dass er zu unserem Schutz abgestellt wurde. Er würde uns überall hin folgen und weder Tag noch Nacht von unsere Seite weichen. Auf diese Weise war er auch bei der Schulung und jeder erdenklichen Veranstaltung dabei, immer darauf bedacht, dass niemand uns zu nahe tritt. Überhaupt fiel uns auf, dass Bischof Desire einen guten Draht zur Polizei hatte.



*Unsere Küche.*

Er ist durch seine Heilungsgottesdienste und Radiosendung recht bekannt, und hat offene Türen bis in politische Reihen.

Was wir auch nicht wussten, war, dass die Menschen in der Gegend, in der wir unsere Schulung halten würden, noch nie eine weiße Frau gesehen hatten. Da gab es die verschiedensten Reaktionen, wenn wir zusammen irgendwo auftauchten. Die häufigste war Neugierde. Die Kinder rannten gewöhnlich neben dem Bus her mit großen fröhlichen Augen. Wenn Susanne versuchte sie zu fotografieren, rannten sie meistens wieder davon.

An unserem Schulungsort angekommen, wurde uns schnell bewusst, dass wir hier in der vor uns liegenden Woche auf einfachstem Niveau leben würden. Kein Strom und kein fließendes Wasser... Unsere Unterkunft lag mitten im Dorf, hinter einem großen Tor war ein kleiner Hof auf dem der Bus geparkt wurde. Eine Kuh im selben Hof sorgte für frische Milch und Hühner für frische Eier,



die Schweine waren hinter dem Toilettenraum. Unsere Unterkunft war eines der Zimmerchen, ca. 3-4 m<sup>2</sup> mit einer Schlafstelle, ein Netz als Schutz vor den Mosquitos und ein alter Schrank. Schon in der ersten Nacht zeigten sich die nicht angekündigten Mitbewohner im Zimmer. Eine Rattenfamilie und Mäuse



hatten sich im Schrank eingenistet und Susanne wählte sich für den Rest der Woche den Bus als ihren Schlafplatz. Unsere Gastgeber bemühten sich ganz lieb, die unbeliebten Mitbewohner zu entfernen und gegen Ende der Woche waren dann vorläufig auch alle Tiere aus dem Wohnbereich entfernt.

Montag ging es dann mit der Schulung los. Von Morgens um 9.00 Uhr bis Nachmittags um 16.30 Uhr inklusive Mittagspause und kurzen Unterbrechungen.

Gottfried hatte vorher Joseph aus Ruanda angefragt, ob er einen Teil der Schulung übernehmen möchte und uns als Übersetzer zur Verfügung stehen würde. Er war so begeistert von der Einladung, dass er Teile seiner Einrichtung verkaufte, um seine Reisekosten zu decken und dabei sein zu können.



Und wirklich, er war uns so eine große Hilfe und wunderbare Ergänzung. Wir konnten uns auf ihn verlassen und in Harmonie miteinander Gott dienen.

Gottfried's Buch zum Thema Islam und Evangelisation Explosion haben sich ganz effektiv ergänzt. Der Bischof, sein Stellvertreter, Joseph und wir beide

wuchsen zu einem sehr harmonischen und humorvollen Team zusammen, wofür wir unendlich dankbar sind. Es gab keinerlei Unstimmigkeiten, niemand wurde krank, über 100 Leute waren im Dorf untergebracht, wurden täglich versorgt und nahmen begeistert und motiviert teil.

Während der Schulung gab es praktische Einsatzzeiten. Die Teilnehmer, die aus verschiedenen Rich-



tungen aus Burundi, teilweise auch aus Bujumbura kamen, machten sich mit dem Gelernten auf den Weg und sprachen mit vielen Menschen aus der Umgebung. Einige junge Männer sehen sich ganz neu als Evangelisten Gottes. Jeden Tag bekehrten sich Menschen durch diese Einsätze. Wir können gar nicht ausdrücken, wie sehr es uns gefreut hat, die leuchtenden Augen der jungen Menschen zu sehen, die das Gelernte angewandt hatten und zu Lebensrettern wurden.

Am Freitag war das Thema Frauen im Islam Susannes Verantwortung. Die Ehre und der Wert der Frau im Islam wurde der Biblischen Lehre gegenübergestellt. Hier ergab sich sehr viel Diskussionsmaterial. Es wurden speziell die Probleme, die Christen in Burundi in Ehe und Familie haben, sehr offen angesprochen. Es war ein ganz besonderer Tag und die Fragen und Antworten zogen sich bis in den Nachmittag. Danach wurden für die Frauen die Lillis (auswaschbare Binden) ausgeteilt, die Nerina (aus Kapstadt) vorbereitet hatte.

Eines von Susannes Anliegen ist nun für die Frauen zwei mechanische Nähmaschinen zu organisieren damit die Gemeindefrauen auf dem Dorf in der Lage sind, sich Unterwäsche und Binden selbst zu nähen.



Am Sonntag gab es einen ausgedehnten ereignisreichen Gottesdienst. Noch einmal eine Gruppe von vier Leuten kam nach vorne, um ihr Leben Jesus zu geben. Ein Pärchen gab offiziell ihre Verlobung bekannt und die Zertifikate für die Teilnahme der Schulung wurden überreicht. Am Ende des Abschlussgottesdienstes stand die ganze Gemeinde und unsere „Studenten“ geschlossen auf und erklärten, das Evangelium ohne Furcht weiter

verbreiten zu wollen.

Wir entschlossen uns kurzfristig noch am Nachmittag zurück nach Bujumbura zu fahren. Als wir schon wieder zurück in Bujumbura waren, wurde uns erzählt, dass sich an diesem Wochenende noch 12 Muslime für Jesus entschieden hatten, mit ihren muslimischen Kleidern und Gegenständen kamen, um sie zu verbrennen. Halleluja!

Am Montag besuchten wir noch verschiedene Familien, segneten ihr Zuhause und verbrachten sozusagen noch einen Tag in den Townships der Großstadt, welche uns doch etwas an Kairo erinnerte, vor allem die lauten Rufe der Muezzin, die wir hier in Kapstadt nur selten oder leise hören.



Wir sind unserem Herrn Jesus unendlich dankbar für diese Erfahrung und für unseren Dienst in Kapstadt ermutigt. In seiner Gnade hat er uns gestärkt, den Ruf zu hören und die sehr einfachen Verhältnisse vor Ort anzunehmen. Das Buch hatte Gottfried schon lange im Sinn. Durch Jesu Auftrag in Burundi ist jetzt diese Materialsammlung zusammen gestellt. Joseph fand das eine große Hilfe für sein eigenes Studium

und der Bischof hat schon angefangen, es auf Kirundi zu übersetzen. Susanne hat eine wichtige und hilfreiche Diskussion ausgelöst, die wahrscheinlich manchen Ehen neue Impulse gibt. Das Zeugnis des Bischofs war, dass das ganze Dorf sich verändert hat. Wir empfinden es als Jesu große Gnade so in das Wirken Gottes hinein genommen zu werden. Er führt sein Werk weiter, da können wir uns im Gebet mit ihm eins machen.



\*amohoro! = gängige Begrüßung in Burundi „Friede“ vergleichbar mit Schalom



Habt von Herzen Dank für Eure Teilnahme an diesem Auftrag, ihr habt Euren Teil dazu beigetragen. In Ihm verbunden

Gottfried und Susanne



*Spenden*

*VM-International e.V. IBAN: DE85 3702 0500 0001 3599 00*

*BIC: BFSWDE 33*

*Verwendungszweck: 510 Schittek, 512 Reaching Afrika oder ganz flott mit dem QR-code scannen*